

in Hainichen als der Sohn des damaligen Pfarrers geboren wurde. Er starb als Professor in Leipzig. An Gellert, der durch seine Lieder manches traurige Herz getröstet und durch seine Fabeln manches kindliche Gemüth erfreut hat, erinnern noch das nach ihm benannte Rettungshaus, sein Bild in der Kirche und die Gellertlinde.

In den Fabriken Hainichens verarbeitet man mit Hilfe zahlreicher Maschinen Schafwolle zu wollenen Zeugen, Flanelle genannt. In den Spinnereien wird die Wolle auf den Spindeln der Spinnmaschinen zu Garn gesponnen. Letzteres wird in den zahlreichen Färbereien in den denkbar verschiedensten Farben gefärbt, um dann auf dem Webstuhl zu Flanell (für Frauenkleider u. s. w.) gewebt zu werden. Der aus verschiedenfarbigen Garnen gewebte Flanell zeigt die mannichfachsten Muster. An der Fabrikation des Flanells nehmen auch die in der Nähe von Hainichen im Striegisthale liegenden Dörfer theil.

Der Name Hainichen kommt mehrfach in Sachsen und anderwärts in Deutschland vor und deutet auf die ursprüngliche Lage des betreffenden Ortes in einer Haine hin.

23. Nach Westen. (Rochlitz.)

Von unserm Galgenberge aus zeigen sich am westlichen Horizont mit bläulichen, zarten Linien gegen den Himmel abgegrenzt, die langgezogenen, bewaldeten Rochlitzer Höhen, gewöhnlich der Rochlitzer Berge genannt. Die Stadt Rochlitz, welche am nördlichen Fuße dieser Höhe liegt, ist 3 Stunden von Mittweida entfernt. Die Straße nach Rochlitz zweigt erst in Erlau von der Mittweida-Leisniger Chaussee ab. Der Fußgänger wählt den kürzeren Weg, der am Schwanenteiche vorbei und über die Eisenbahn hinüber durch ein Gehölz hindurch nach Thalheim führt, so daß man erst bei der sogenannten Winterschenke auf die Rochlitzer Straße kommt. An der Eisenbahn erhebt sich in der Nähe des erwähnten tiefen Einschnittes der „Monarchenhügel“, ein durch die Aufschüttung bei dem Eisenbahndurchstiche gewonnenen Gesteins entstandener Hügel. Der Weg wird weiterhin durch die „Diebsstraße“ gekreuzt. Diese Straße ist ein uralter Weg zwischen Ober-Altmittweida und Erlau, welcher früh wegen wiederholter Raubanfalle, die hier vorgekommen, gefürchtet wurde.

In der Zeit, da die Bewohner unsrer heimatlichen Gegend noch der katholischen Kirche zugethan waren, mag manche Pilgerschaar durch Mittweida nach der St. Leonhardtskapelle von Seelitz bei Rochlitz, in welcher ein berühmtes Heiligenbild stand, gewallfahrtet sein. Die Rochlitzer Straße durchschneidet zwischen Erlau und Rochlitz kein größeres Dorf, sondern berührt nur einzelne Gehöfte. Dieselbe senkt sich allmählich immer mehr, bis sie endlich einen letzten, steileren Abhang hinab in das Thal der Zwickauer Mulde führt, in welchem sich die freundliche Stadt Rochlitz ausbreitet. Die Stadt wird von der Zwickauer Mulde, welche hier eine stattliche Breite erreicht hat, in einem weiten Bogen umflossen.